

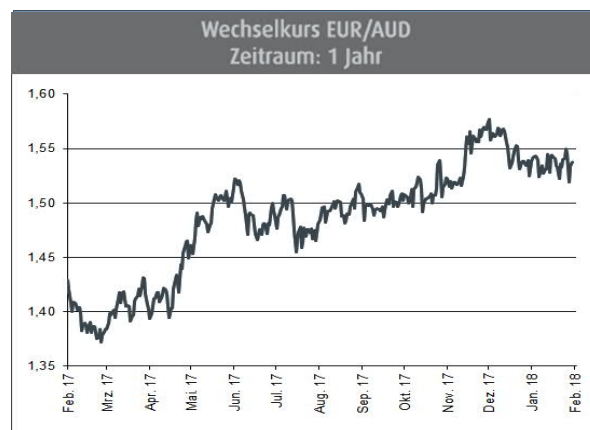
Australischer Dollar (Stand: 05.02.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

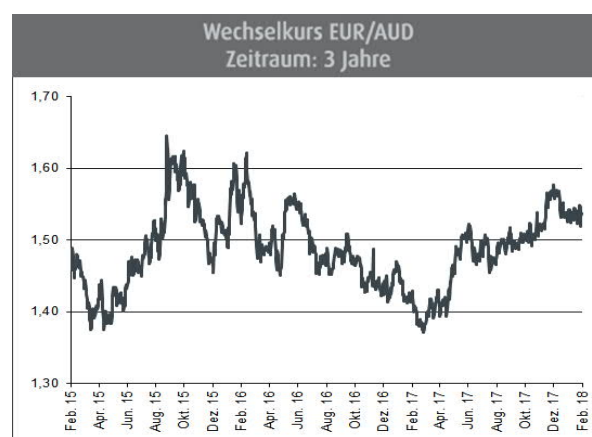
Australien ist ein mit Bodenschätzen gesegnetes Land. Die hohe Nachfrage – insbesondere auch aus Chinas – hat die Preise für viele Rohstoffe nach der Jahrtausendwende enorm steigen lassen und Australiens Bergbausektor paradiesische Zeiten beschert. Der Boom hat dazu beigetragen, dass Australien mittlerweile mehr als 26 Jahre keine Rezession mehr erleben musste; das ist der längste je verzeichnete Aufschwung weltweit. Seit 2007 ist die Wirtschaft im Durchschnitt um 2,9 % jährlich gewachsen, deutlich mehr als in den meisten anderen Industrienationen. Dennoch kritisieren Ökonomen dieses Wirtschaftsmodell. Die Abhängigkeit von einem einzigen Sektor erhöht die Anfälligkeit des Landes für Krisen, etwa, wenn die Rohstoffpreise sinken. Als die Notierungen für viele Bodenschätze zwischen 2013 und 2015 abstürzten, bekam das vor allem auch die Wirtschaft „Down Under“ zu spüren. Das Australien den Rohstoffschock dennoch gut wegstecken konnte, lag zum einen daran, dass die Notenbank des Landes die Zinsen rechtzeitig gesenkt hat: Der australische Dollar wertete ab und die Exportgüter wurden auf dem Weltmarkt preiswerter, was eine härtere Landung abfederte. Zum anderen sind der Abbau und der Export von Rohstoffen zwar ein bedeutender Wirtschaftszweig für die australische Wirtschaft, eine viel größere Rolle spielt jedoch inzwischen der Dienstleistungssektor. Dieser ist parallel zur Rohstoff-Hausse kräftig gewachsen und erwirtschaftet mittlerweile etwa 70 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Vor allem der Bankensektor spielt hier eine wichtige Rolle. Er gilt dank des boomenden Immobiliensektors und der damit hohen Kreditnachfrage als äußerst profitabel. Rund 60 % erwirtschaften Australiens Geldhäuser mit der Vergabe von Darlehen. Allerdings hat die Ratingagentur Moody's die 4 großen Banken des Landes im August 2017 wegen



erheblicher Risiken einer möglichen Immobilienblase herabgestuft. Gebaut wird jedoch weiter. Experten erwarten zwar künftig eine Abschwächung beim Wohnungsbau, dafür ist jedoch verstärkt mit Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen zu rechnen. Nicht zuletzt dank eines milliardenschweren Privatisierungsprogrammes, dessen Erlöse in die Binnenwirtschaft fließen sollen. Noch mehr profitieren dürfte die Wirtschaft des Landes vom Konsum seiner Bevölkerung. Diese wächst nicht nur jedes Jahr im Schnitt um 1 %, sie ist darüber hinaus vergleichsweise jung, kauffreudig und gesegnet mit einem florierenden Arbeitsmarkt. Hinzu kommt der Tourismussektor, der dank eines schwächeren australischen Dollar boomt.

Ausblick

Aktuell fallen die Wirtschaftsdaten in Australien insgesamt etwas gemischt aus. Genau diesen Eindruck hinterlässt auch der jüngst veröffentlichte Arbeitsmarktbericht vom Monat Dezember mit einem erneuten (wenn auch moderaten) Stellenaufbau und einem marginalen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 5,5 %. Entsprechend sind auch die Aussichten für den privaten Verbrauch nicht eindeutig. Einerseits sollten die stärkere globale Nachfrage und die höheren Infrastrukturausgaben des Staates die Konjunktur in Down Under unterstützen, andererseits bleiben die Risiken einer (zu) starken Verschuldung der privaten Haushalte bei gleichzeitig nur geringem Lohnwachstum bestehen. Aufgrund der zudem nur moderaten Inflation könnte sich also die Reserve Bank of Australia durchaus Zeit lassen und im Gegensatz zu anderen Notenbanken abwarten. Die Analysten rechnen derzeit erst in der 2. Jahreshälfte mit einer ersten Zinsanhebung. Ein BIP-Wachstum von 2,5 % bis 3 % sollte dann ein Drehen an der Zinsschraube erlauben. Bis dahin dürfte der Australische Dollar eher leichtem Druck ausgesetzt sein.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ - Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.